

# 2017 wird ein Jahr zum Durchtanzen

**WALTALINGEN** Vom Erfolg fast überrumpelt wird ein ehemaliges Profitanzpaar, das seit Kurzem Tanzkurse anbietet. Bisher konnten die Stammertaler den Geheimtipp für sich behalten. Das neue Kursprogramm dürfte das ändern.

**SILVIA MÜLLER**

Ersilia Boss-Rotondaro und André Boss waren bis vor Kurzem ein erfolgreiches Tanzpaar an nationalen und internationalen Turnieren. Unter anderem waren sie 2010 Finalisten an der Schweizer Meisterschaft in lateinamerikanischen Tänzen und 2011 Schweizer Meister in der Kategorie «Latein Sport» der Supaleague. Über den jüngsten Karriereschritt freuen sie sich aber ganz besonders: Seit einigen Monaten unterrichten sie tanzfreudige Frauen und Männer aus dem Stammertal.

Ausgerechnet im richtig urchigen Saal des Waltalinger Gemeindehauses erklingt nun die fröhliche Musik für Salsa, Samba, Rumba, Cha-cha-cha, Merengue, Bachata, Pasodoble und Jive. Die lockere Stimmung sprach sich schnell herum. Viele Tanzschüler brachten bald ihre Nachbarn und Freunde mit. «Es wurden immer mehr, die Nachfrage hat uns selbst überrascht», sagen die beiden.

Inzwischen haben sie eine Tanzschule gegründet und eine Webseite eingerichtet. Damit werden die Stammertaler diesen Geheimtipp definitiv auch mit Auswärtigen teilen müssen. Im Januar starten zahlreiche Kurse für Paare. Und solche exklusiv für Frauen jeden Alters, die sich auch ohne Tanzpartner aufs Parkett wagen.

## «Antipathie auf den ersten Blick»

Auch abseits des Parketts sind die beiden ein Traumpaar – aber das war nicht immer so. Der 37-jährige André Boss tanzt Latinturniere, seit er 15 ist. Ersilia Boss-Rotondaro ist vier Jahre jünger und kommt ursprünglich aus der Salsa-Szene. Beide tanzten Latin in der S-Klasse, also der Elite des Schweizer Kadets, aber mit anderen Partnern.

«Wir waren jahrelang Konkurrenten, und das intensiv, mit aufrichtiger Antipathie und bösen Blicken», erzählt sie lachend, und ihr italienisches Tempe-



Für Ersilia Boss-Rotondaro und André Boss muss Tanzunterricht vor allem Spass machen, so wie hier im Gemeindehaussaal von Waltalingen.

Bilder: zvg

rament lässt keinen Zweifel an dieser Darstellung aufkommen. «Irgendwann sind wir uns an einem privaten Anlass über den Weg gelaufen und konnten uns nicht ausweichen. Da haben wir gemerkt, dass wir eigentlich perfekt zueinander passen.» Sie haben sich verlobt, aber mit den anderen Partnern weitergetanzt. Erst als beide tänzerisch solo wurden, wurden sie auch auf dem Tanzboden ein Paar.

André Boss sagt, die aktive Zeit in der Elite-Klasse sei für die Liebe eines Turnierpaars «pickelhart»: «Der Druck des Verbands und der Trainer, fünf Trainingsabende pro Woche und an den Weekends dann die Turniere, am Schluss meistens im Ausland – das bringt jede Beziehung an ihre Grenzen.» Sie guckt ihn an, lacht und sagt: «Ja, aber es hat uns gestählt, und jetzt sind wir im schönsten Kapitel angelangt, jetzt sind wir Eltern.»

Die beiden wären nicht Spitzensportler geworden, wenn sie keine Pläne fassen und umsetzen könnten. Ihre

beiden Söhne kamen kurz nacheinander auf die Welt – Leonardo ist zwei, Adriano ein Jahr alt – denn die Absicht war schon, innert nützlicher Frist wieder selbst zu tanzen und wie früher schon Tanz- und weitere Kurse geben zu können. Sie ist ausserdem Aerobic-Instruktorin mehrerer Group-Fitness-Kursformate, und er bietet als Profifotograf Kurse und Reisen an. «Hier im Weinland konkretisierten sich diese Pläne nun aber sehr viel schneller als erhofft», erzählen sie.

Erst vor einem Jahr sind sie nach Guntalingen gezogen, um zunächst mal einfach Eltern zu sein. Natürlich machte die Nachricht schnell die Runde, dass die schönen Neuzuzüger ehemalige Turniertänzer und leidenschaftliche Tanzprofis sind. Die Gemeinde fragte an, ob sie versuchsweise einen Kurs anbieten würden, um zu sehen, ob allenfalls Nachfrage da wäre ...

[www.tanzschuleboss.ch](http://www.tanzschuleboss.ch)



Das Turniertanzen vor einer Jury war keine nur lustvolle Angelegenheit.

## Buchen um Irchelturm gefällt

**BUCH AM IRCHEL** Rund um den Irchelturm wurden vor Kurzem alle grossen Buchen gefällt. Sie mussten weichen, weil sie zur Gefahr für Besucher wurden.

**CHRISTINA SCHAFFNER**

Frische Baumstümpfe rund um den Irchelturm lassen noch erahnen, dass hier viele grosse Bäume gestanden haben. Etwa hundert Meter entfernt türmt sich ein Berg von kleinen und grossen Ästen auf. Es sind die Reste der Buchen, deren dicke Stämme noch mal ein Stück weiter liegen und auf den Abtransport warten.

Dürre Äste an einigen Buchen drohten auf Besucher herunterzustürzen, schreibt der Gemeinderat im «Buche-mer Blettli» zu der Baumfällaktion. Eine der Buchen sei zudem frisch am Buchenschleimfuss erkrankt gewesen. Über die Schleimfussflecken dieser

Krankheit können holzerstörende Pilze in den Baum eintreten, die das Holz entwerten, da es sich dauerhaft dunkel verfärbt.

### Fällen kostete 4500 Franken

Da zwei grosse Buchen hinter dem Turm jetzt noch ohne grösseren Aufwand zu fällen waren, hat sich der Gemeinderat entschieden, diese Arbeit nun vornehmen zu lassen. Später sei dies nur mit grossem Schaden möglich gewesen. Um dabei sogenannte «Mäusefellen» (hängen gebliebene, abgebrochene Äste) zu vermeiden, kam ein grosser Spezialkran zum Einsatz. Dieser kürzte die Bäume stückweise von oben ein. Das Fällen der zwölf Bäume kostet die Gemeinde rund 4500 Franken.

Für die Besucher ergibt sich neben dem gefahrlosen Erreichen des Turms ein weiterer Aspekt: Oben ist der Blick wieder frei in alle vier Himmelsrichtungen.



Rund um den Irchelturm zeugen nur noch Baumstümpfe von den gefällten Bäumen. Diese waren ein Sicherheitsproblem.

Bild: cs